

Der alte Professor spricht.

Von Benno Zwendörffer.

Um ja, wir haben Geschichte heut,
Von den Griechen soll ich erzählen,
Wie's 'mal der leidige Lehrplan gebeut . . .
Zum Teufel, was soll ich euch quälen!
Nun hört 'mal, ihr Buben, die Ohren gespitzt!
Was Marathon, was Thermopylen!
Und wenn ihr gleich im Gymnasium sitzt,
Heut' sollt ihr die Gegenwart fühlen!
Ist's g'rade wie anno Siebenzig doch,
Mir ist, als wär' es noch eben,
Und war doch erst ein Dreikaiserhoch:
Will's gerne noch einmal erleben.
Dort aus dem verdammten Vogesenloch,
Da kam der Sturmwind gefahren,
Die Welt nach Blut und Pulver roch,
Wie heute nach vierzig Jahren.
Hört, Kinder, hört ihr nicht Feldgeschrei,
Kanonen Donner nicht schallen?
Und jeder von uns hat einen dabei,
Vielleicht ist er jetzt schon gefallen . . .
Die Wogenprall klingt's und wie Sturmgebraus,
Es nahen blut'ge Gesichte,
Die Erde wankt und das Vaterhaus . . .
Seht, Jungen, das ist Geschichte!

Hierher nun, Freundchen, nach der Karte geschaut:
Da liegt in der gemäßigten Zone
Das alte Europa, in Ehren ergraut
Und seine Kultur ist nicht ohne.
Ja, Nahtzeit, so schien es, vor Monden noch,
Doch heute, da ist es hier tropisch;
Die Kultur, die kriegte längst schon ein Loch,
Bald ist sie mikroskopisch.
Die Bettlern da drüben, am Aermelkanal,
Die haben den Tropenkoller,
Und Frankreich gleicht einem Negerkal
Und immer wird es noch toller.
Denkt nur, dem Zaren, dem wird es zu heiß,
Er ginge gern nach Sibirien,
Weil er sich anders zu helfen nicht weiß,
Schon spricht er nur in Delirien.
Und weil's ihnen allen unleidlich schier
Vor innerer Hitze geworden.

So sehen von Osten und Westen wir
Auf uns einströmen die Horden:
Die Franzmänner trau'n in schönem Verein
Mit Senegalnegern, Baschkiren,
Die Reussen laden die Gelben ein,
Uns Deutsche zu massakrieren.
John Bull bringt wohl übers weite Meer
Viel Indier und Portugiesen —
Mitunter auch eig'ne Soldaten — daher,
Die sollen uns schlachten und spießen.
Im Süden die lieben Serben
Ergänzen die Menagerie,
Nur sachte, wir hau'n sie zu Scherben
Auf Kosten der Geographie.

Genug des Spases, Jungen, seht,
Großer Ernst steckt hinter den Scherzen:
Eine Welt von Feinden gegen uns steht,
Die Zeit braucht eiserne Herzen.
Unendlich schier ist der Feinde Schar,
Doch, bei dem allmächtigen Gottel
Das eben ist's, was wunderbar —
Zum Troste dem tickischen Spotte —
Uns Zuversicht gibt und hellen Mut,
Daß jagen wir dürfen und glauben:
Wir siegen, denn unsere Sache ist gut,
Den Lorbeer soll niemand uns rauben.
Drum hörchet, Knaben, und merket wohl,
Was lang bei mir ich getragen;
Nicht ist unser Hoffen eitel und hohl,
Der Feind, der Feind wird geschlagen!
Denn sehet, es ist so sonnenklar,
Nicht kann es wollen der Himmel,
Bei allem, was groß und heilig und wahr,
Daß unter dem Völkergewimmel,
Das unsere alte Erde belebt,
Das deutsche Volk ruhmlos versinke,
Das wie kein andres zum Höchsten
Strebt,

Daß dem keine Rettung mehr winkel
Denn, wenn kein deutscher Laut mehr schallt,
Dann naht sich der Welten Verderben,
Dann wird Großmütterchen Erde alt
Und sehnt sich zu sterben, zu sterben;
Dann ist erloschen der Sonne Licht,
Der Sonne des geistigen Lebens,
Tiefdunkle Nacht über die Erde bricht,
Der Tod des höheren Strebens,
Ist das Volk der Dichter und Denker dahin,
Dann bleibt nur gieriges Raffen,
Für Kunst erstirbt, für Forschung der Sinn,
Es stirbt das denkende Schaffen. — —
Aber schlimmer als dies, viel tausendmal noch,
Vergeßt, o, vergeßt es mir nicht!
Viel tausendmal schlimmer ist es doch:
Mit dem Deutschen erstirbt auch die
Pflicht!

Die Pflicht, der reiche, urheilige Born
Von allem, was groß und hehr;
Aus der Pflicht erwuchs uns der heilige Born,
Der beseelet Alldeutschlands Heer.
Und Pflicht steht leuchtend auf unfrem Panier,
Wie immer das Schicksal es will:
So stehen, so kämpfen, so siegen wir,
So fallen, so sterben wir still . . .
Das macht kein andrer dem Deutschen nach,
Das ist unfres Sieges Pfand,
Drum, wenn sich die feindliche Sturmflut brach,
Sind frei wir im Vaterland!

Das glaubet, ihr Jungen, daß Gott euch helf',
Das nehmet nun mit nach Haus! — —
Ei sieh, die Uhr schlägt eben elf,
Nun geht, die Stunde ist aus.